

### **13. Sonntag im Jahreskreis B** **30. Juni 2024**

Schrifttext: Mk 5,21—43

Im Jahr 2021 wurde in einer katholischen Kirche im Sauerland ein Gemälde des Künstlers Thomas Jessen enthüllt.<sup>1</sup> Dieses Gemälde sorgte in der Gemeinde und wenige Tage später in ganz Deutschland für Aufregung.<sup>2</sup> Auf dem Bild sind Maria, die heilige Veronika und der „ungläubige“ Thomas zu sehen und alle drei in Jeanshosen. Maria trägt außerdem einen Rollkragenpullover und Veronika Handwerkerkleidung. Es ist also ganz normale und heutige Alltagskleidung und trotzdem ein großer Aufreger. Man merkt daran, dass Kleidung nicht bloß Nebensache ist. Gerade in der Kunst der Mittelalters spielt sie eine entscheidende Rolle. Sie holt das biblische Geschehen und die Personen der Heilsgeschichte in das mittelalterlich Heute der Künstler. Und damit werden die Personen, die dargestellt sind, und das was sich an ihnen ereignet hat, zu Zeitgenossen der Betrachter und zum Zeitgeschehen der Betrachter. Und das ist auch beim anfangs erwähnten Bild geschehen. Nur, dass wir das nicht gewohnt sind, wie nahe uns die Heilsgeschichte immer noch ist.

„Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich geheilt“ (Mk 5,28). Das ist die große Hoffnung der „blutflüssigen Frau“ im Evangelium. Das Gewand Jesu ist uns nicht überliefert. Und es ist auch nicht wichtig, dass wir es hätten. Denn es würde uns nur zurückführen in diese Vergangenheit und dort festhalten. Ich stelle mir darum die Frage: Welches Gewand würde Jesus heute tragen? In der religiösen Kunst ist ja folgendes geschehen: Es gab einen Zeitpunkt, von dem an die biblischen Szenen und die Personen der Heilsgeschichte nicht mehr in der Mode der aktuellen Zeit dargestellt wurde, sondern mit vergangener Mode. Wenn ich in die Szene hineingehe, dann begegnet mir im Evangelium eben kein Jesus mit historischer Kleidung, sondern mit seiner zeitgenössischen Kleidung. Es ist ein Jesus, dessen Gewand nicht distanziert, sondern Nähe zu den Menschen, die ihn begleiten, schafft. Denn Jesus ist unser Zeitgenosse. Er ist auch unser Weggefährte.

Das Gewand, von dem das Evangelium heute spricht, ist das ἱμάτιον (himátion). Das ist ein rechteckiger Mantel, den man sich überwirft. Dieser Mantel darf, so die Bibel, niemand weggenommen werden (vgl. Dtn 24,13). Dieses ἱμάτιον hat im Lateinischen eine Entsprechung; dort heißt es pallium. Im Lauf der Geschichte ist aus dem Pallium ein Zeichen der Würde geworden: Papst und Erzbischöfe tragen das Pallium; das ist das weiße Stoffband, das über dem Messgewand getragen wird. Das Wort „Pallium“ steckt aber auch im Wort „Palliativmedizin“. Die Angst,

---

<sup>1</sup> Den Hinweis hierzu habe ich entnommen aus: Diözesanmuseum Rottenburg: Daniela Blum/Melanie Prange (Hg.), Shopping Faith — Fashioning Splendour. Glauben formen — Pracht gestalten (Participare! Schriften des Diözesanmuseums Rottenburg, Band 11), S. 7.

<sup>2</sup> Das Gemälde ist u.a. hier zu finden: <https://www.kath.ch/newsd/pfarrer-verteidigt-neues-gemaelde-ueber-altar-mit-marienbild-mit-jeans/> (abgerufen am 28. Juni 2024).

die Würde zu verlieren, wenn man alt wird oder wenn man schwer krank ist, haben viele Menschen. Den Menschen bis zum Lebensende die Würde zu bewahren, ist der unschätzbare Beitrag der Palliativmedizin. Das Ziel ist es, den Mantel, das Pallium zu reichen und die Menschen ernst zu nehmen in ihren Schmerzen und ihnen die Angst zu nehmen. Das Gewand, das Jesus trägt, dreht die Zeit nicht zurück in „bessere Zeiten“; das wäre auch ein schwacher Trost. Das Gewand, das Jesus trägt, lässt sich von denen berühren, die jetzt darauf hoffen. Das Gewand Jesu ist die Alltagskleidung der damaligen Zeit, die jedem Menschen Schutz gibt. Das Gewand Jesu ist ein Gewand, das jedem seine Würde gibt und keinem seine Würde nimmt.

Wenn ich mir also vorstelle, welche Kleidung Jesus heute tragen würde, dann geht es nicht nur um äußere Kleidung. Es geht darum, dass er uns nahe ist und nahe bleibt in unserer Zeit, mit meinen Herausforderungen. Jesus trägt das Gewand der Mitleidenschaft und des Verständnisses für meine Ängste und Nöte. Er trägt das Gewand der Liebe, das uns umhüllt und Geborgenheit schenkt. Wenn ich mich an den Wunsch der blutflüssigen Frau erinnere, dann können wir heute dieses Gewand Jesu berühren, weil es uns nahe ist.

Vielleicht wird es Zeit, auch Jesusbilder zu haben, auf denen er zeitgenössische Kleidung trägt. Denn er ist unser Weggefährte und Zeitgenosse heute.